



Stefan Parpan, Projektleiter des Arcas Rock, steht in den Startlöchern.

Bild Stefanie Studer

Bühne frei für die Beharrlichen

Heute wird der Churer Arcas zur Open-Air-Bühne. Organisator Stefan Parpan über den langen Weg zum Arcas Rock und die Pläne für eine Fortsetzung.

VON STEFANIE STUDER

Stefan Parpan sitzt auf der Terrasse des «Café Arcas» und bestellt sich eine Kugel Glace. «Jetzt lasse ich es mir gut gehen», sagt der Projektleiter des Arcas Rock, das der Verein Wohlklang organisiert, schmunzelnd. Es ist Freitagmittag, gleich steht die Platzübergabe mit der Stadtpolizei an. Am Nachmittag wird sich Parpan auf den Weg nach Zürich machen, um die Musiker der israelischen Band Lola Marsh abzuholen, dem Headliner der ersten Ausgabe des Arcas Rock. Und am Festivaltag stehen dann noch der Aufbau der Bühne neben dem Restaurant «zum Metzger» und weitere Vorbereitungen auf dem Programm.

Es ist noch einiges zu tun bis zum Start am nächsten Tag um 17 Uhr. Dennoch zeigt sich Parpan entspannt: «Der Aufwand ist nicht mehr so gross.» Ja, den

grössten Brocken Arbeit haben die Mitglieder des Vereins Wohlklang bereits hinter sich. Ganze zehn Jahre dauerte die Vorarbeit zum Stadt-Open-Air.

Ein kleines Moon & Stars

2006 spielte der US-amerikanische Musiker Ben Harper am Festival Moon & Stars auf der Piazza Grande mitten in Locarno. Parpan war beeindruckt von der Kulisse und fragte sich, weshalb ein Stadt-Open-Air nicht auch in Chur möglich sein sollte. 2007 wurde das erste Gesuch eingereicht, es sollten noch viele weitere folgen. Mehrmals erhielt der Verein Absagen aufgrund der erwarteten Lärmemissionen. 2012 hätte es fast geklappt, wegen negativer Reaktionen von Anwohnern wurde das Gesuch aber nicht bewilligt. Die Bands - darunter Headliner Züri West - waren bereits gebucht. «Ein grosser Rückschlag», erinnert sich Parpan.

Hätte der Verein einen anderen Veranstaltungsort, zum Beispiel auf der Oberen Au, gewählt, hätte er die Bewilligung schon vor elf Jahren erhalten, meint der Projektleiter. Am Arcas habe man aber immer festhalten wollen. «Ich sagte immer: 'Hier oder nirgends!'» Open Airs im Grünen gebe es im Kanton schon einige, ein solches in einer Stadt aber nicht. Und die Kulisse des Arcas mit seinen farbenprächtigen Häusern sei einzigartig - eben ein bisschen wie am Moon & Stars.

Um 23 Uhr ist Schluss

Die Hartnäckigkeit hat sich nun ausgezahlt: Nach zahlreichen Gesprächen mit Anwohnern und Stadtpolizei erhielt der Verein Wohlklang in diesem Frühling die definitive Bewilligung. Diese ist mit verschiedenen Auflagen verbunden, wie Roland Hemmi, stellvertretender Polizeikommandant, erklärt. Die maximale

Lautstärke darf 96 Dezibel nicht überschreiten, zudem muss der Zugang für Anwohner durch eine Absperrung rund um den Platz jederzeit gewährt sein.

Wann der Stecker gezogen wird, steht ebenfalls fest: «Um 23 Uhr ist Schluss - auch Zugaben sind nicht erlaubt», sagt Hemmi. Denn ab dann gilt sommers in Chur die allgemeine Ruhezeit. «Uns wäre 24 Uhr natürlich lieber gewesen», sagt Parpan. «Die Gäste können aber abschliessend an die After-Partys ins 'Schall & Rauch' oder ins 'Takt'.» Denn die beiden Barbetriebe bieten - zusammen mit der «Wannerbar» aus Parpan - ihre Getränkespezialitäten an Ständen an und sind auch nach Ende des Open Airs für die Gäste geöffnet.

Hemmi betont rückblickend: «Es bestand eine gute Zusammenarbeit mit dem Verein Wohlklang. Die Mitglieder haben sich wirklich bemüht. Und nach intensiven Gesprächen haben wir jetzt diesen Kompromiss gefunden.» Parpan sagt: «Für uns war entscheidend zu wissen, dass der Stadtrat hinter uns steht.» Und dem langen Ringen kann er schliesslich auch Gutes abgewinnen: «Menschlich hat es uns extrem weitergebracht.»

Finanzierung ist gesichert

Maximal 1600 Besucher dürfen laut feuerpolizeilichen Vorschriften auf den Platz, diese Grösse werden die Organisatoren aber kaum erreichen. Bis an diesem Freitagmittag wurden rund 550 Eintritte im Vorverkauf gezählt. Eintritte an der Abendkasse sind auf jeden Fall erhältlich, so Parpan. Eine Schätzung abzugeben sei extrem schwierig. «Unser Ziel waren immer 1000 Besucher.» Seien es weniger, sei dies aber auch nicht schlimm. Denn dank der Unterstützung von rund 130 Gönnern - vorwiegend Privatpersonen - sei die Finanzierung des Open Airs bereits gesichert.

Auf die Unterstützung der Musikliebhaber setzt der Verein Wohlklang auch in Zukunft: «Wir wollen uns langfristig über Gönnern finanzieren können», sagt Parpan. Denn dass das Arcas Rock auch in kommenden Jahren stattfindet, ist Ziel des Vereins. Ideen beständen schon einige, so der Projektleiter. Er denke beispielsweise an eine zusätzliche Bühne für einheimische Nachwuchskünstler. «Jetzt hoffen wir aber erst einmal, dass das erste Arcas Rock gut über die Bühne geht und es auch für die Anwohner stimmt.»

Und schliesslich habe man noch doppelt Glück gehabt, betont Parpan. Einerseits, dass am Festivalabend die Schweizer Nationalmannschaft nicht auf dem WM-Feld stehe - «bei der Auslosung habe ich ziemlich gezittert», so der Projektleiter. Und andererseits, dass auch Petrus den Organisatoren wohlgesinnt ist. Parpan ergänzt lächelnd: «Das haben wir uns aber auch verdient - nach über zehn Jahren.»

Kurznachrichten

Tanztheater über die Essenz des Lebens

CHUR In der Postremise in Chur findet heute Samstag, 16. Juni, um 20 Uhr die Premiere des Tanztheaters «Fall-in, Fall-out» statt. Die Choreografie stammt von Gaetano Sibilla, auf der Bühne stehen die Tänzerinnen Sara Meyer, Cosma Alvarez, Sara Chitvanni, Sandra Zurluh und Leonie Trippel. Das Tanztheaterstück zeigt laut Mitteilung gebündelt das Leben anhand des menschlichen Zyklus. Start ist die Geburt, und der Tod ist das Ende. Aber ist er das wirklich? In einem zyklischen Ablauf werden Situationen aus dem täglichen Leben in verschiedenen Tanzstilen dargestellt. Weitere Auführungen finden morgen Sonntag, 17. Juni, um 14 und 17 Uhr statt. (RED)

Architekturausstellung gastiert in St. Moritz

ST. MORITZ Derzeit tourt die Ausstellung «Auszeichnung Gute Bauten Graubünden 2017» durch den Kanton. Sie stellt sechs mit einer «Auszeichnung» und acht mit einer «Anerkennung» geehrte Bündner Architekturprojekte vor. Nun macht die Schau bis zum 21. Juni halt im Forum Paracelsus in St. Moritz. Die Eröffnung findet heute Samstag, 16. Juni, um 16 Uhr statt. (RED)

Maurizio Croci lädt zum Orgelkonzert

CHUR In der Martinskirche in Chur spielt morgen Sonntag, 17. Juni, um 17.30 Uhr der Freiburger Organist Maurizio Croci. Auf dem Programm stehen unter anderem Werke von Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy und Gaetano Valeri. Der Eintritt ist frei. (RED)

Festanz für Neuninformierung

DOMAT/EMS Die Musica da Domat erhält nach 20 Jahren eine neue Konzertuniform. Gefeierte wird die Neuninformierung heute Samstag, 16. Juni, um 17 Uhr mit einem Festanlass in der Mehrzweckhalle in Domat/Ems. Zum Auftakt findet ein Festumzug durch das Dorf statt. Danach spielen die Musica da Domat, die Jugend Brass Band Imboden, die Buramusik Trimmis und der Emser Tamborenverein. Zudem konnte mit den Fäaschbänkler eine Schweizer Band der Neuen Volksmusik engagiert werden. Als Festredner ist Regierungspräsident Mario Cavigelli angekündigt. (RED)

Harsche Kritik an der Swisscom

EE-Energia Engiadina blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2017 zurück. Zu reden gab an der Delegiertenversammlung die Swisscom.

VON FADRINA HOFMANN

Vor sechs Jahren brachten die damaligen zehn Untereingadiner Gemeinden von der Landesgrenze in Martina bis Susch ihre Stromnetze gestaffelt in die EE-Energia Engiadina ein. Gemeinsames Ziel war, von Synergien und Sparpotenzial profitieren zu können. «Eine Erfolgsgeschichte», meinte Verwaltungsratspräsident Not Carl am Donnerstagabend an der Delegiertenversammlung von EE-Energia Engiadina in Susch. Über sechs Millionen Franken konnte die Gesellschaft bisher an die Gemeinden ausschütten und zudem Reserven von über einer Million Franken anlegen.

Zentrales Projekt Glasfaser

Als besonders bedeutsam wertete Carl den Aufbau des regionalen Glasfasernetzes über die Organisation Mia Engiadina. Dieser sei im vergangenen Geschäftsjahr in eine entscheidende Phase getreten. In Zuoz, Zerneuz und Scuol konnten die notwendigen Zentralen installiert und in Betrieb genommen werden. Sehr positiv waren für Carl auch die kürzlich erfolgten Entscheide der Elektrizitätswerke St. Moritz und Davos, sich ebenfalls

an das Mia-Engiadina-Backbone nach Landquart anzuschliessen.

Die Zusammenarbeit mit den Engadiner Kraftwerken war im vergangenen Jahr zentral für EE-Energia Engiadina. Neu werden die Freileitungen zwischen Scuol und der Landesgrenze vergraben, sodass der Glasfaseranschluss an Österreich und Italien - welcher schon aufgelegt sei und zusätzliche Redundanz bedeute - realisiert werden kann. «Dies ist nur dank eines ausserordentlichen Einsatzes des Geschäftsführers der EE-Energia Engiadina, Walter Bernegger, und seiner Mitarbeiter möglich geworden, die die einmalige Chance für die Region gesehen und sich Tag und Nacht dafür eingesetzt haben», meinte Carl weiter.

Appell an Parlamentarier

Kritik äusserte Carl gegenüber der Swisscom. Bis vor wenigen Jahren seien die peripheren Regionen Graubündens mit Bezug auf die Breitbanderschliessung Brachland gewesen. «Kaum ist der Swisscom aber bewusst geworden, dass mit Mia Engiadina die Eigeninitiative einer isolierten Schweizer Randregion Erfolg haben könnte, versucht nun die staatlich

dominierte Gesellschaft, diese mit dem eigenen Ausbau ihres Netzes zu torpedieren», sagte Carl. Jüngstes Beispiel seien deren Aktivitäten in der Gemeinde Pontresina, wo die Swisscom nun plötzlich ein Zweitnetz aufbauen wolle. Der Verwaltungsratspräsident von EE-Energia

Engiadina hofft, dass die Engadiner Gemeinden einsehen, dass das von der Swisscom vorgesehene «Fibre to the street» bald einmal nicht ausreiche und sie deshalb der Swisscom das Aufreissen der Strassen über allfällige Baubewilligungsverfahren ablehnen. Schliesslich

hätten andere Gemeinden im Unterland dies auch so praktiziert, um die Bevölkerung nicht mit unnötiger Bautätigkeit zu belasten. «Ich erhoffe mir auch, dass die Bündner Bundesparlamentarier in Bern endlich gegen diese Praktiken der Swisscom opponieren», meinte Carl.

1,1 Millionen für Gemeinden

Die Delegierten der EE-Energia Engiadina konnten am Donnerstag von einem erfolgreichen Geschäftsjahr 2017 Kenntnis nehmen. Insbesondere die Leistungen für Dritte fielen bedeutend höher aus als budgetiert. Bei einem Gesamtumsatz von rund 14,8 Millionen Franken wurde ein Cashflow von über 3,7 Millionen Franken erwirtschaftet. Der Verwaltungsrat beantragte der Delegiertenversammlung der beteiligten Gemeinden, diesen Cashflow dazu zu verwenden, um Abschreibungen von insgesamt 2,4 Millionen Franken zu tätigen. Rund 265 000 Franken sollen für die Aufstockung der Reserven verwendet werden. Den Eigentümergemeinden zwischen Valsot und Zerneuz wird ein Gewinn von 1,1 Millionen Franken ausgeschüttet. Die Anträge wurden durch die Delegierten einstimmig genehmigt.



Zufrieden: Verwaltungsratspräsident Not Carl (links) und Geschäftsführer Walter Bernegger haben gut gelacht.

Bild Flurin Andry/ANR